



Report Kinderbetreuung

Leistungen 2014



Zürich, Mai 2015

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Titelbild: Kinderhaus Artergut der Sozialen Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich
Foto: Gian Vaitl, Zürich

Inhalt

1	Das Wichtigste in Kürze	4
2	Kennzahlen	5
3	Entwicklung des Angebots	6
3.1	Kindertagesstätten (Kitas)	6
3.2	Tagesfamilien	9
3.3	Kinder mit besonderen Bedürfnissen	9
4	Fokus-Themen	10
4.1	Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen	10
4.2	Personal	10
4.3	Anlaufstellen Kinderbetreuung	12
4.4	Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung	14
5	Ausblick 2015	16
6	Leistungen Kitas 2014	17
6.1	Finanzen	17
6.2	Subventionierte Betreuungsplätze in Kitas	19
6.3	Kontraktmanagement	21
6.4	Finanzielle Situation von Kitas	21
7	Weiterführende Informationen	25

1 Das Wichtigste in Kürze

Betreuungsangebot in Kitas	Ende 2014 standen in 280 Kindertagesstätten (Kitas) 8603 Betreuungsplätze zur Verfügung. Im Berichtsjahr fand erneut ein beachtlicher Ausbau des Angebots statt, um insgesamt 515 Plätze gegenüber dem Vorjahr. Die Versorgungsquote erhöhte sich weiter und lag Ende 2014 bei 66,8 Prozent. Das Sozialdepartement subventionierte 2014 insgesamt 3348 Plätze in 203 privaten und 9 städtischen Kindertagesstätten. Die Zahl erhöhte sich um 62 Plätze.
Nachfrage	Das Angebot an subventionierten Betreuungsplätzen in Kitas deckte 2014 die Nachfrage nicht. Die Zahl der Kita-Plätze wuchs stärker als die Zahl der subventionierten Plätze. Der Anteil der subventionierten Plätze am Gesamtangebot ist deshalb gegenüber dem Vorjahr von 40,6 auf 38,9 Prozent gesunken.
Betreuungsangebot in Tagesfamilien	Im Jahr 2014 betreuten 114 Tagesfamilien 365 Kinder und erbrachten total 248 700 Betreuungsstunden, davon wurden 222 400 subventioniert. Im Vergleich zum Vorjahr wurden insgesamt 21 000 Betreuungsstunden weniger geleistet.
Anlaufstellen Kinderbetreuung	Die zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung sind seit 2014 an 31 Standorten in der Stadt Zürich präsent. Sie erteilten 2014 mehr Auskünfte an Private und Institutionen als je zuvor.
Frühe Förderung	Der Legislatorschwerpunkt Frühförderung wurde erfolgreich abgeschlossen und für die Folgejahre das Massnahmenpaket «Frühe Förderung der Stadt Zürich 2015–2018» geschnürt. Die Qualitätsentwicklung in Kitas ist ein wichtiger Schwerpunkt der Massnahmen. Bereits begonnene Projekte wurden weitergeführt und ausgeweitet.
Finanzen	Die familienergänzende Betreuung von Vorschulkindern in der Stadt Zürich generierte 2014 einen Umsatz von schätzungsweise 212,7 Mio. Franken. Die Stadt Zürich beteiligte sich mit 75,3 Mio. Franken zu etwas mehr als einem Drittel an den Kosten, die Eltern mit geschätzten 137,4 Mio. Franken zu knapp zwei Dritteln.
Ausblick	Das Sozialdepartement rechnet mit einem weiteren Ausbau des Angebots an Kita-Plätzen. Auch bei der Anzahl der subventionierten Betreuungsplätze wird von einer weiteren Zunahme ausgegangen. Der Fokus des Sozialdepartements liegt in den nächsten Jahren bei der qualitativen Weiterentwicklung des Betreuungsangebots.

2 Kennzahlen

	Stichtag 31.12.2014				
	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Kinder ¹	22 164	21 490	21 015	20 504	19 890
Anzahl Kitas ²	280	273	260	246	234
Anzahl Betreuungsplätze	8 603	8 088	7 593	7 021	6 394
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	203	196	187	174	167
Anzahl Betreuungsplätze in privaten Kitas mit Kontrakt	6 515	6 146	5 748	5 192	4 708
davon subventionierte Betreuungsplätze ³	3 040	2 978	2 847	2 632	2 515
Anzahl städtische Kitas	9	9	9	9	9
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas	308	308	302	302	304
Anzahl private Kitas ohne Kontrakt	68	68	64	63	58
Anzahl Betreuungsplätze in Kitas ohne Kontrakt	1 780	1 634	1 543	1 527	1 382
Versorgungsquote ⁴	66,8 %	64,7 %	61,8 %	58 %	54 %
Subventionierte Betreuungsstunden in Tagesfamilien (pro Jahr) ⁵	222 406	241 838	254 444	282 400	261 310
Anzahl Kinder in Tagesfamilien (am Stichtag)	256	276	260	328	397
Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung					
Kosten Stadt Zürich in Mio. Franken	75,3	67,2	64,7	58,6	57,7
Elternbeiträge in Mio. Franken (Schätzung)	137,4	132,7	121,3	112,2	99,8
Umsatz in Mio. Franken (Schätzung)	212,7	199,9	186,0	170,8	157,5

¹ Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10 % der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

² Das Sozialdepartement hat 2014 einen Kontrakt mit der Kita Kinderhaus Imago des Vereins visoparents in Dübendorf abgeschlossen. Diese Kita ist in den hier aufgeführten Daten nicht enthalten, da es sich um ein spezialisiertes, ausserstädtisches Angebot handelt. Die Kita Kinderhaus Imago bietet 60 Betreuungsplätze für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder an. Ein vergleichbares Angebot gibt es in der Stadt Zürich nicht.

³ Von den Kontraktpartnern effektiv genutzte Betreuungsplätze.

⁴ Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,72 Kindern pro Platz. Im Vorjahr wurde dieser Indikator Versorgungsquote genannt. Es handelt sich aber um dieselbe Erhebungsart.

⁵ Ab 2011 sind die Stunden für die Säuglingsbetreuung mit Faktor 1,5 ausgewiesen.

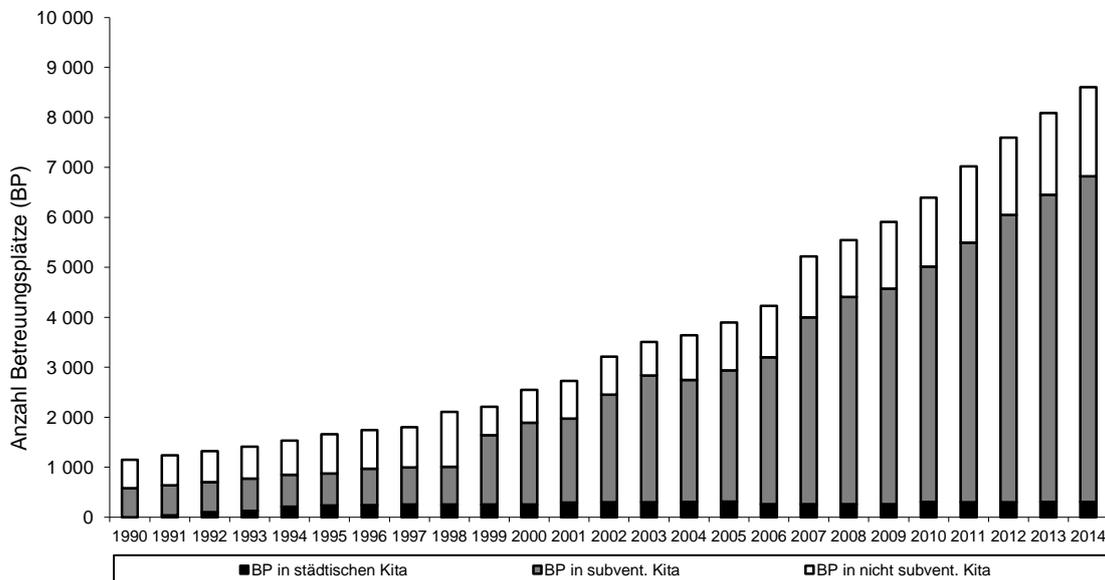
3 Entwicklung des Angebots

Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich nimmt seit 1990 stetig zu. Im Jahr 2014 konnte sogar das zweithöchste jährliche Bevölkerungswachstum der letzten 50 Jahre verzeichnet werden. Am stärksten gewachsen ist dabei die Altersklasse der 0- bis 4-jährigen Kinder.

3.1 Kindertagesstätten (Kitas)

Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl Betreuungsplätze in Kitas erneut erhöht. Ende 2014 wurden in der Stadt Zürich in 280 Kitas 8603 Betreuungsplätze angeboten. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Zuwachs von 515 Plätzen (2013: 495 Plätze)⁶. Die Zahl der Kinder im Vorschulalter hat in der Stadt Zürich um 674 Kinder zugenommen (Vorjahr 475 Kinder). Da die Zahl der Kita-Plätze stärker zunimmt als die Zahl der Kinder, erhöhte sich die Versorgungsquote⁷ und lag Ende 2014 bei 66,8 Prozent (Vorjahr 64,7 Prozent). Da die meisten Kinder während 2 bis 3 Tagen eine Kita besuchen, wird ein Kita-Platz durchschnittlich von 1,72 Kindern genutzt.

Grafik 1: Entwicklung der Zahl der Betreuungsplätze (BP) in Kitas in der Stadt Zürich seit 1990



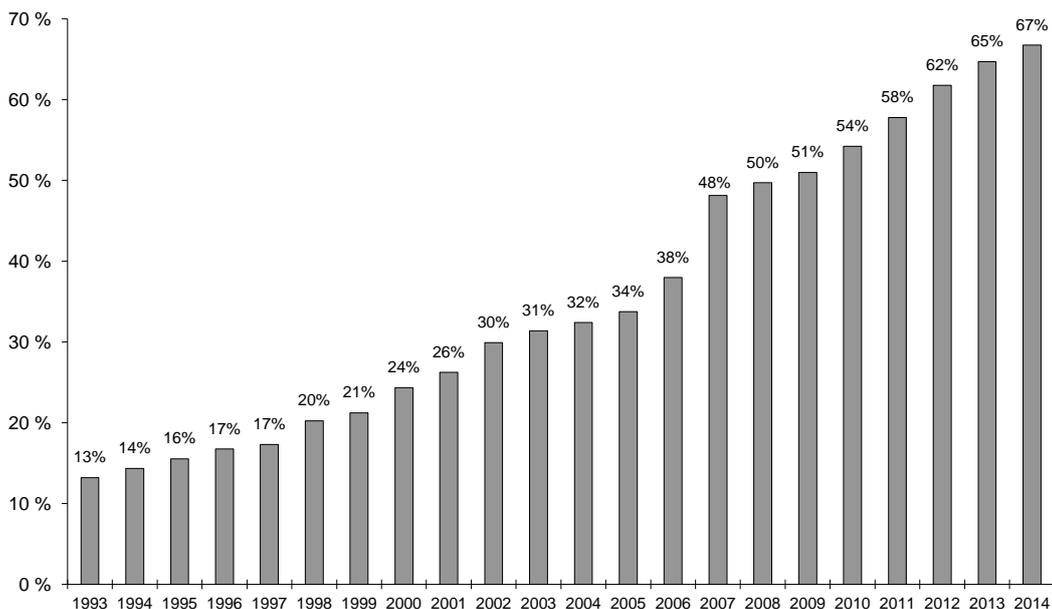
⁶ Die Daten im Report Kinderbetreuung der Stadt Zürich weichen vom Kinderbetreuungsindex des Kantons Zürich ab. Die Abweichung ist auf die unterschiedlichen Erhebungsmethoden und Gewichtung der Plätze zurückzuführen. Die Stadt Zürich stützt sich auf die Betreuungsplätze gemäss Bewilligung der Krippenaufsicht ab. Die Anzahl der betreuten Kinder wird mittels durchschnittlicher Belegung eines Betreuungsplatzes pro Kind hochgerechnet. Der Kanton Zürich erhebt die Daten in einer schriftlichen Umfrage bei den Kitas. Gefragt wird nach den in einer Stichwoche verfügbaren ungewichteten Plätzen und den in der Stichwoche betreuten Kindern.

⁷ Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,72 Kindern pro Platz.

Wie in den Vorjahren wurden die neuen Kita-Plätze ausschliesslich von privaten Trägerschaften geschaffen. Die zusätzlichen Plätze werden primär in neu eröffneten Einrichtungen angeboten. Teilweise sind sie auch durch die Umstrukturierung bestehender Angebote entstanden. 14 Kitas wurden neu eröffnet, davon 4 von neuen Trägerschaften. Der stärkste Ausbau war in den Schulkreisen Limmattal, Waidberg und Zürichberg festzustellen. Lediglich der Schulkreis Uto verzeichnete einen leichten Rückgang der Kita-Plätze.

Mit Ausnahme des Schulkreises Uto stieg deshalb die Versorgungsquote im Jahr 2014 in allen Schulkreisen, am stärksten mit 6,8 Prozentpunkten im Schulkreis Schwamendingen. Trotzdem weist Schwamendingen mit 46,1 Prozent nach wie vor die tiefste Versorgungsquote aller Schulkreise auf. Die Ursache dafür sind die Versorgungslücken in den beiden Quartieren Hirzenbach und Saatlen. Im Quartier Hirzenbach, das momentan eine rege Neubautätigkeit erfährt, wird das Angebot an Kita-Plätzen im nächsten Jahr voraussichtlich weiter wachsen. In Ersatzneubauten grösserer Siedlungen wurden bereits 2014 zwei neue Kitas geschaffen. Neben Hirzenbach und Saatlen sind auch die Quartiere Leimbach und Sihlfeld nach wie vor unterversorgt. Leimbach ist mit 13,6 Prozent das Quartier mit der tiefsten Versorgungsquote in der Stadt Zürich.

Grafik 2: Entwicklung der Versorgungsquote⁸ in der Stadt Zürich seit 1993

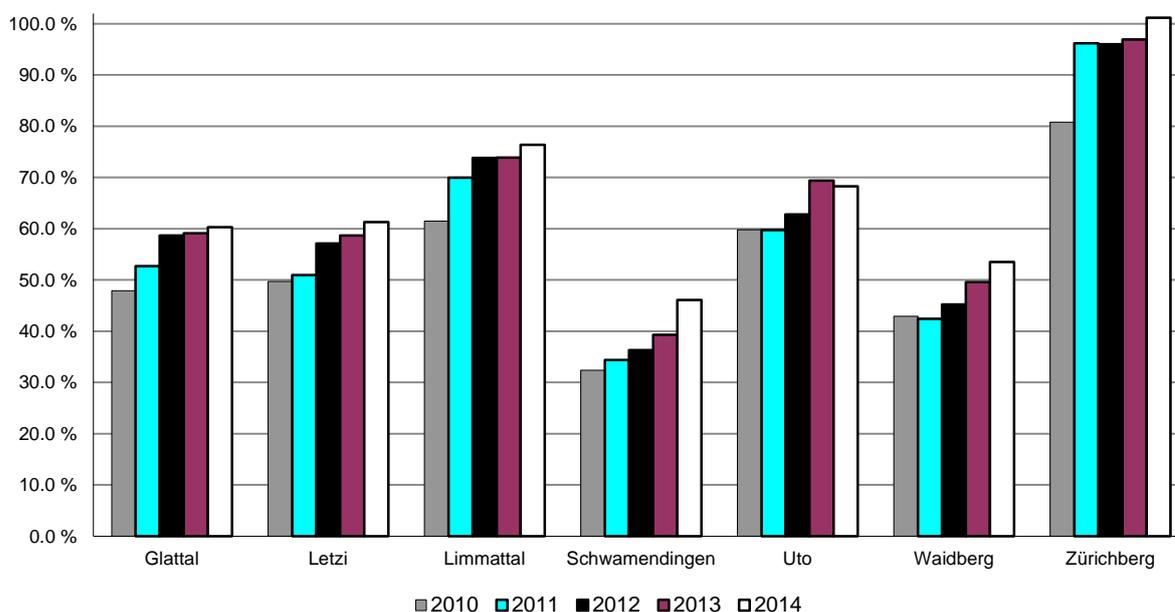


Mit dem Schulkreis Zürichberg hat erstmals in der Stadt Zürich ein Schulkreis eine Versorgungsquote von über 100 Prozent erreicht. Es stehen mehr Betreuungsplätze in Kitas zur Verfügung als Kinder in diesem Schulkreis wohnen. Zu den Quartieren mit einer Versorgung von über 100 Prozent gehören Seefeld, Weinegg, Mühlebach, Hochschule und City. Weitere Quartiere mit einer Versorgungsquote von über 100 Prozent sind Alt-Wiedikon, Langstrasse und Escher Wyss. Diese Quartiere sind meist verkehrstechnisch gut erschlossen, liegen am Stadtrand oder im Stadtzentrum. Aufgrund ihrer guten Erreichbarkeit sind sie nicht nur für Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich, sondern auch für aus-

⁸ Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,72 Kindern pro Platz.

erstädtische Familien interessant. Einige dieser Quartiere verfügen zudem über ein grosses Angebot an Arbeits- oder Studienplätzen. Einzelne Trägerschaften von Kitas richten sich zunehmend auf pendelnde Eltern aus, die in ihren Wohngemeinden kein passendes Betreuungsangebot finden oder eine Betreuung am Arbeitsort bevorzugen. Zukünftig könnte die Versorgungsquote deshalb in weiteren Stadtgebieten 100 Prozent überschreiten. Dies ist ein Hinweis darauf, dass es in einzelnen Quartieren zu einer Konsolidierung des Angebots kommen könnte.

Grafik 3: Versorgungsquote⁹ in der Stadt Zürich nach Schulkreisen (2010–2014)



Ein Anstieg der Versorgungsquote ist auch bei den Betreuungsplätzen für Säuglinge (Kinder bis 18 Monate) feststellbar. Neu liegt sie bei 60 Prozent, was einem Anstieg von 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Jahr 2013 lag der Zuwachs noch bei fünf Prozent. Der deutliche Anstieg ist einerseits auf den Ausbau des Angebots an Kita-Plätzen zurückzuführen, er ist aber auch die Folge eines Verwaltungsgerichtsurteils, das eine Anpassung der Bewilligungspraxis der Krippenaufsicht erforderlich machte (vgl. Kap. 4.1). Die rege Bautätigkeit in der Stadt Zürich stellt für das Sozialdepartement eine Herausforderung bei der Bedarfsplanung dar. Der Abbruch und Neubau von Häusern hat häufig ein teureres Wohnungsangebot im Quartier zur Folge. Der Ersatz von Wohnsiedlungen führt zum Wegzug von Familien und zu einem vorübergehenden Rückgang der Nachfrage nach Kita-Plätzen im Quartier. Nicht nur die bereits im Quartier ansässigen Kitas, sondern auch Kitas, die in den neuen Wohnsiedlungen entstehen, müssen aufgrund der anhaltenden Bautätigkeit über einen längeren Zeitraum mit einer tieferen Nachfrage rechnen. Für die Trägerschaften ist zudem schwer abschätzbar, wie sich die Kundschaft aufgrund des veränderten Mietzinsniveaus im Quartier verändern wird.

⁹ Anzahl Kinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,72 Kindern pro Platz

3.2 Tagesfamilien

Die Stadt Zürich gewährleistet ein breit gefächertes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung. Die Familien haben die Wahl zwischen der Betreuung in einer Kita oder in einer Tagesfamilie. Die Betreuung in Tagesfamilien wird seit 2009 durch die Stiftung GFZ (Gemeinnützige Frauen Zürich) organisiert.

Über das ganze Jahr 2014 betreuten 114 Tageseltern 365 Kinder und leisteten damit knapp 248 700 Betreuungsstunden. Davon wurden 222 400 Stunden mit insgesamt 1,7 Millionen Franken subventioniert. Trotz verschiedener Massnahmen ist es nicht gelungen, die Zahl der Betreuungsstunden zu erhöhen. Gegenüber dem Vorjahr wurden 21 000 Betreuungsstunden weniger geleistet. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielfältig und nicht nur in der Stadt Zürich zu beobachten. Mit der Zunahme der Erwerbstätigkeit von Müttern nimmt die Zahl der Tagesfamilien laufend ab, während gleichzeitig der Ausbau der Kitas und Horte das Tagesfamilienangebot stark konkurrenziert.

Tagesfamilien stellen in der familienergänzenden Kinderbetreuung ein wichtiges Nischenangebot für jene Eltern dar, die auf eine flexible Betreuungslösung angewiesen sind. Die Betreuung in Tagesfamilien soll deshalb weiterhin gesichert sein. Die Stadt Zürich passte die Finanzierung der Tagesfamilienbetreuung auf Anfang 2015 an die aktuellen Verhältnisse an. Gleichzeitig arbeiten GFZ und Sozialdepartement an einer Strategie, um das Tagesfamilienangebot neu zu positionieren.

Seit 2009 investiert die Stiftung GFZ in die Qualität der Tagesfamilienbetreuung. Sie hat Massnahmen auf organisatorischer und konzeptioneller Ebene umgesetzt, aber auch die Vermittlerinnen und Tagesfamilien weitergebildet. Gleichzeitig wurde die Vernetzung von Kitas und Tagesfamilien durch einen pädagogischen Fachaustausch in allen Quartieren aufgebaut sowie an der Verbesserung der Bildungs- und Berufsperspektiven von Tagesmüttern und -vätern gearbeitet.

3.3 Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kinder mit besonderen Bedürfnissen (d. h. mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung, gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Verhaltensauffälligkeiten) benötigen eine intensivere Betreuung, als dies der Stellenschlüssel der Krippenaufsicht vorsieht. Der erhöhte Betreuungsaufwand der Kita wird mit einem Zuschlag von 50 Prozent auf den Kostensatz abgegolten. Kitas mit Kontrakt reichen beim Sozialdepartement für die betreuten Kinder mit besonderen Bedürfnissen ein Gesuch ein.

In der Stadt Zürich gibt es 23 spezialisierte Kitas, die mit einem spezifischen Konzept arbeiten und regelmässig Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen. Seit 2010 können auch nicht-spezialisierte Kitas Gesuche stellen, um einzelne Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuen zu können. Ein Merkblatt regelt die Voraussetzungen. Die Zuschläge werden jährlich überprüft.

2014 bewilligte das Sozialdepartement 16 neue Gesuche von 12 privaten Kitas für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Sechs dieser Kinder werden in Kitas betreut, die gelegentlich Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufnehmen. Die Anzahl der neuen Gesuche hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als halbiert und entspricht wieder den Werten früherer Jahre. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 38 Kinder mit besonderen Bedürfnissen in privaten Kitas und 14 in städtischen Kitas betreut.

4 Fokus-Themen

4.1 Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen

Die kantonalen Krippenrichtlinien regeln die Voraussetzungen für den Betrieb von Kindertagesstätten im ganzen Kanton Zürich. Sie wurden bereits in den Jahren 2002, 2008 und 2012 überarbeitet, auf 1. November 2014 traten weitere Änderungen in Kraft. Die übrigen Bewilligungsvoraussetzungen ergeben sich unverändert aus der eidgenössischen Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern (PAVO) sowie der Verordnung über die Bewilligungen im Bereich der ausserfamiliären Betreuung (V BAB).

Um dem Mangel an Fachkräften in Kitas entgegenzuwirken, definierte die Bildungsdirektion des Kantons Zürich die Ausbildungsanforderungen an die Betreuungs- und Leitungspersonen von Kitas neu. Gleichzeitig wurden die Anforderungen für eine Betriebsbewilligung gelockert, insbesondere indem auf das Einreichen gewisser Unterlagen verzichtet wird.

Gestützt auf ein Urteil des Verwaltungsgerichts vom 6. November 2013 stellt der Kanton den Trägerschaften von Kitas neu auch frei, wie sie die Gruppen altersmässig zusammensetzen. Die daraus folgende Änderung der Bewilligungspraxis hatte weitreichende Auswirkungen auf das Betreuungsangebot und die Betreuungspraxis. Sie führte einerseits zu einer starken Erhöhung des Angebots an Säuglingsplätzen, weil die städtische Krippenaufsicht neu sogenannte Standardgruppen mit flexibler Gruppenzusammensetzung bewilligt. Kitas können diese Standardgruppen wahlweise mit bis zu 7 Säuglingen, mit bis zu 11 Kindern über 18 Monaten oder sogar gleichzeitig mit Säuglingen und älteren Kindern durchmischt belegen.

Andererseits stellt das Urteil des Verwaltungsgerichts die Kitas bei der Säuglingsbetreuung vor konzeptionelle und praktische Herausforderungen. Im Rahmen eines Projekts will das Sozialdepartement den Handlungsbedarf ermitteln, der sich aus diesem Urteil ergibt, um gezielt Anreize für eine gute Betreuung von Säuglingen und Kleinstkindern zu schaffen. Den Kitas steht im Rahmen der Konsultationsangebote der städtischen Kitas diesbezüglich weiterhin die Möglichkeit offen, kostenlose Unterstützung und Beratung bei der Weiterentwicklung der Qualität der Säuglingsbetreuung zu erhalten.

4.2 Personal

Studie zur Personalsituation in Kitas¹⁰

Im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» führte die Stadt Zürich 2010–2014 verschiedene Projekte zur Qualitätsentwicklung in Kitas durch. Dabei stellte sie zum Teil schwierige Arbeitsbedingungen des Betreuungspersonals fest. Es gab Anzeichen für eine hohe Personalfuktuation und gesundheitliche Belastungen. Stabile Beziehungen innerhalb und ausserhalb der Familie sind jedoch eine Grundbedingung für eine positive Entwicklung von kleinen Kindern. Deshalb beauftragte das Sozialdepartement die Universität Zürich mit einer Studie über die Arbeitssituation und die Gesundheit des Kitapersonals. Die Mitarbeitenden der rund 200 von der Stadt Zürich mitfinanzierten Kitas wurden 2013 zu den Arbeitsbedingungen befragt.

¹⁰ Zusammenfassung der Studie unter www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Die Studie zeigt auf, dass die Personalsituation in den Kitas sehr heterogen ist. In rund 50 Prozent der Kitas sind die Betreuungsteams recht stabil, abgesehen von der üblichen Fluktuation der Lernenden und Praktikantinnen und Praktikanten. Die andere Hälfte der Kitas scheint mit chronischen Personalproblemen zu kämpfen. Faktoren, die die Arbeitszufriedenheit und damit auch den Verbleib des Personals in einer Kita positiv beeinflussen, sind gute organisatorische Rahmenbedingungen und die Führungsqualität der Kita-Leitung. Die Zufriedenheit der Betreuungspersonen wird positiv beeinflusst durch einen professionellen Führungsstil, ein gutes Teamklima und die Identifikation mit dem pädagogischen Konzept. Wichtig sind auch gute Rahmenbedingungen, insbesondere dass der durch die Krippenrichtlinien vorgegebene Betreuungsschlüssel durchgängig eingehalten wird.

Berufsbildung

Das Sozialdepartement wird ab 2017 keine Ausbildungsbeiträge an Kitas mehr leisten. Sie wurden seit 2002 als vorübergehende Massnahme eingeführt mit dem Ziel, dem Mangel an Fachkräften in Kindertagesstätten entgegenzuwirken. Die Massnahme wird als erfolgreich beurteilt. Im Jahr 2014 leistete das Sozialdepartement Ausbildungsbeiträge für über 500 Lernende, die das erste, zweite oder dritte Lehrjahr abgeschlossen haben. Seit der Anpassung des Finanzierungsmodells für Kitas auf 1. März 2014 werden die Mehrkosten für die Ausbildung im Kostensatz mitberücksichtigt. Bei der weiteren Förderung des Angebots an Ausbildungsplätzen sieht das Sozialdepartement in erster Linie die Branchenverbände und die Kantone in der Pflicht.

Nach wie vor gehören die städtischen Kitas zu den grössten Anbietern von Lehrstellen im Bereich Kinderbetreuung im Kanton. Seit 2006 wurden über 120 Fachleute Betreuung (FaBe) ausgebildet. 2014 stellten die städtischen Kitas über 60 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Lernende FaBe erhalten auch die Möglichkeit, sich mit dem Besuch der Berufsmaturitätsschule (BMS) zusätzlich zu qualifizieren und ihre Karrieremöglichkeiten zu verbessern. Erfahrungen der städtischen Kitas zeigen, dass BM-Lernende wertvolle Impulse in die Kitas einbringen können. Die Berufsmaturitätsquote der FaBe-Lernenden ist jedoch im Vergleich mit anderen Berufsgruppen nach wie vor verschwindend klein. In städtischen Kitas werden daher leistungsstarke Lernende gezielt auf die Möglichkeit der Berufsmaturität aufmerksam gemacht. Rund 10 Prozent der Auszubildenden entscheiden sich für diesen Ausbildungsweg. Die Organisation für die Arbeitswelt Soziales (SAVOIRSOCIAL) und der Kanton Zürich suchen derzeit nach Lösungen, um die Berufsmaturität für Lernende und Kitas als Ausbildungsbetriebe attraktiver zu machen.

Eine besondere Herausforderung stellt in Kitas die Ausbildung von männlichen Lernenden dar. Der Frauenanteil in den subventionierten Kitas beträgt 94 Prozent. Kinder sollen jedoch möglichst unterschiedliche Erfahrungen mit Erwachsenen beiderlei Geschlechts machen können, um verschiedene Vorbilder für die Entwicklung der eigenen Geschlechterrolle zur Verfügung zu haben. Um den Anteil der Männer zu erhöhen, haben die städtischen Kitas ein Grundlagen- und Umsetzungskonzept im Bereich der beruflichen Grund- und Weiterbildung erarbeitet. Es ermöglicht die bewusste Auseinandersetzung mit Genderfragen bei der Gestaltung des Kita-Alltags und der Kommunikation in der Kita.

Neben der beruflichen Grundbildung zur Fachperson Kinderbetreuung steht seit 2010 mit dem Diplomabschluss in Kindererziehung an der Höheren Fachschule (HF) auch ein Ausbildungsweg auf tertiärer Stufe zur Verfügung. Immer mehr Einrichtungen schaffen Stellen für die Ausbildung von Studierenden der höheren Fachschule für Kindererziehung. Die Förderung von Diversität in pädagogischen Teams ist ein Ziel, das der Geschäftsbereich Kinderbetreuung der Sozialen Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich mit seiner Strategie

2013–2017 verfolgt. Die städtischen Kitas bilden seit 2010 HF-Studierende aus. In den letzten Jahren wurden 11 Lehrstellen in HF-Ausbildungsplätze umgewandelt. Im Schuljahr 2014/2015 absolvieren insgesamt 14 Studierende die Ausbildung als Kindererzieherin/Kindererzieher.

Die Implementierung des neuen Berufsbildes stellt Kitas vor einige Herausforderungen im Bezug auf die Finanzierung, die Anleitung der Studierenden und die Teamentwicklung. Als Vorbereitung wurden in den städtischen Kitas ein Ausbildungskonzept, ein Instrumentarium für die praktische Anleitung, ein Berufsbild und Stellenbeschreibungen erarbeitet sowie die Finanzierung und der Zugang zur Ausbildung geregelt. Seit 2013 arbeiten die ersten diplomierten Kindererzieherinnen in den städtischen Kitas. Sie finden ihre Rolle in den Kita-Teams und bringen ihr Fachwissen ein, indem sie Entwicklungen begleiten und den pädagogischen Fachaustausch im Team unterstützen.

4.3 Anlaufstellen Kinderbetreuung

Zehn Anlaufstellen Kinderbetreuung informieren in der Stadt Zürich Eltern von Kindern im Vorschulalter über das bestehende Kinderbetreuungsangebot und unterstützen sie in administrativen Belangen (z. B. Ausfüllen von Formularen). Sie haben den Überblick über familienorientierte Freizeitangebote für Kinder von 0 bis 12 Jahren. Sie vernetzen die Anbieter des Vorschulbereichs in den Quartieren. So erhöht sich deren Wissen über die Angebotslage im Quartier, wodurch Angebote optimiert und breiter zugänglich gemacht werden können.

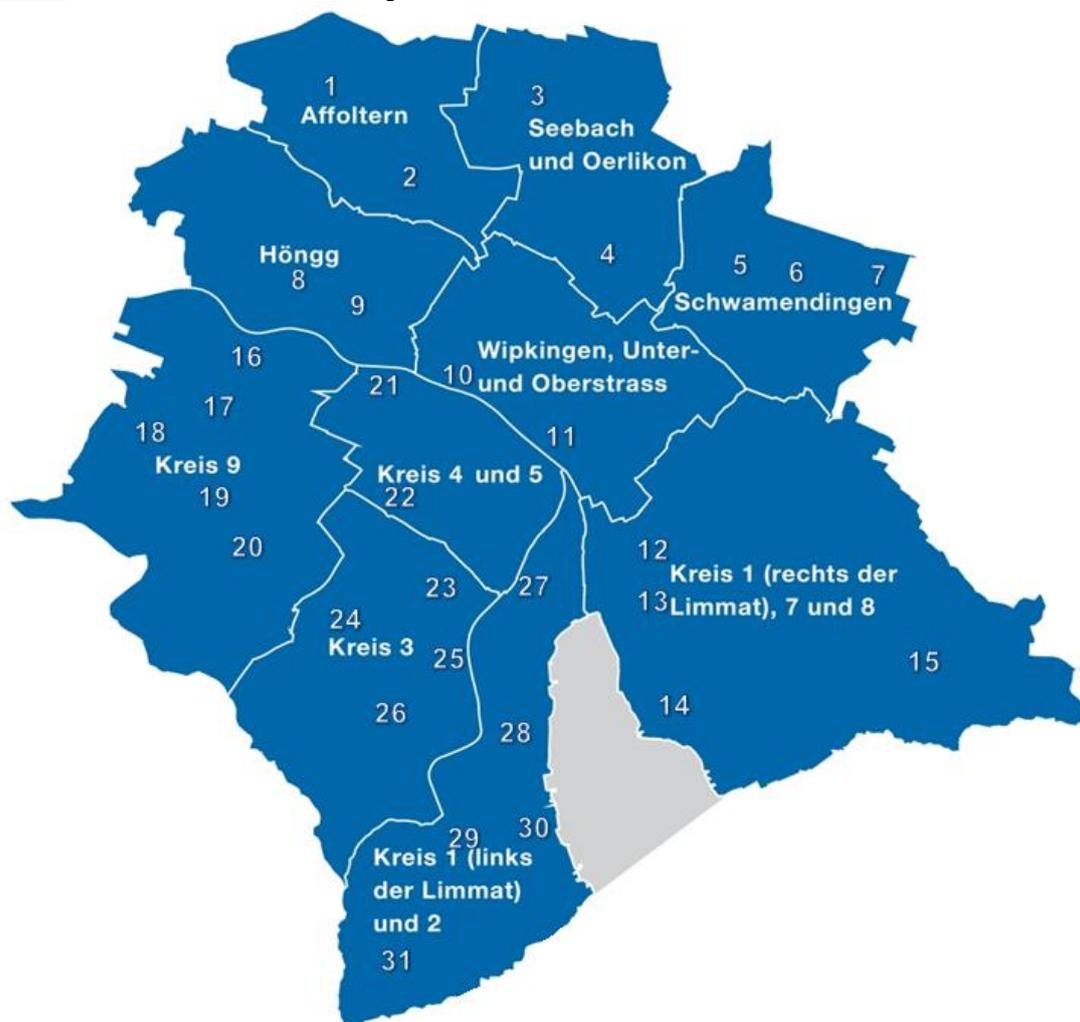
Die Anlaufstellen Kinderbetreuung werden von der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (ZGZ) sowie den Sozialen Diensten (SOD) und den Kinderhäusern der Sozialen Einrichtungen und Betriebe (SEB) des Sozialdepartements der Stadt Zürich betrieben. Dank einer Verlagerung der Mittel konnten 2014 die Pensen der ZGZ-Anlaufstellen erhöht werden, sodass alle zehn Anlaufstellen über angemessene zeitliche Ressourcen verfügen und die Dienstleistungen in vergleichbarem Umfang erbringen können.

In drei Anlaufstellen wurden im Zuge dieser Aufstockungen zusätzliche Standorte eröffnet (vgl. Standorte in Abbildung 1).

Seit 2014 bewirtschaften die Anlaufstellen die Suchplattform Kinderbetreuung des Sozialdepartements (www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Suchplattform), die freie Kita-Plätze sowie Spiel- und Chrabbelgruppen auf einer Stadtkarte anzeigt.

Im Jahr 2014 haben die Anlaufstellen rund 3244 Familien persönlich oder per Telefon und E-Mail informiert. Die Mehrheit der Auskünfte an Familien (54 Prozent) erfolgte in persönlichen Gesprächen in den Quartieren; das sind insgesamt sogar mehr als die telefonischen (28 Prozent) und E-Mailauskünfte (18 Prozent) zusammengenommen. Im Vergleich zum Vorjahr (2013: 2800 Auskünfte an Familien) hat sich die Aufstockung der ZGZ-Anlaufstellen positiv ausgewirkt, da diese mit den zusätzlichen Standorten stärker in den Quartieren präsent sind als früher. Nimmt man die Kontakte mit Institutionen hinzu, haben die Anlaufstellen 2014 mehr Auskünfte (Total: 5364) erteilt als je zuvor.

Grafik 4: Anlaufstellen Kinderbetreuung und ihre Standorte in der Stadt Zürich

**Affoltern**

- 1) GZ Affoltern
- 2) Zentrum ELCH Frieden

Seebach und Oerlikon

- 3) GZ Seebach
- 4) GZ Oerlikon

Schwamendingen

- 5) Kinderhaus Schwamendingen
- 6) Zentrum Krokodil
- 7) GZ Hirzenbach

Höngg

- 8) GZ Höngg – Lila Villa
- 9) Kirchgemeindehaus Höngg

Wipkingen, Unter- und Oberstrass

- 10) GZ Wipkingen
- 11) GZ Schindlergut

Kreis 1 (rechts der Limmat), 7 und 8

- 12) Kirchgemeindehaus Hottingen
- 13) Kinderhaus Artergut
- 14) GZ Riesbach
- 15) Kirchgemeindehaus Witikon

Kreis 9

- 16) GZ Grünau
- 17) Kirchgemeindehaus am Lindenplatz
- 18) GZ Loogarten
- 19) GZ Bachwiesen
- 20) Sozialzentrum Albisriederhaus

Kreis 4 und 5

- 21) Kindertreff Viadukt
- 22) Familientreff Hardau

Kreis 3

- 23) Quartiertreff Zentralstrasse
- 24) GZ Heuried
- 25) Kirchgemeindehaus Friesenberg
- 26) Drehscheibe Manesse

Kreis 1 (links der Limmat) und 2

- 27) Offener Bereich Selnau
- 28) Quartiertreff Enge
- 29) Kinderhaus Entlisberg
- 30) GZ Wollishofen
- 31) Altersheim Leimbach (GZ Leimbach)

4.4 Nicht bewilligungspflichtige Angebote der Kinderbetreuung¹¹

Die Stadt Zürich stellt den Familien nicht nur subventionierte Betreuungsplätze in Kitas und Tagesfamilien zur Verfügung, sondern unterstützt die Familien mit weiteren, sog. nicht bewilligungspflichtigen Angeboten bei der Betreuung der Kinder.

Eltern-Kind-Zentren

In Zürich Nord gibt es insgesamt sechs Eltern-Kind-Zentren, die niederschwellige, quartiernahe Angebote für Eltern mit Kindern bis sieben Jahren bereitstellen. Seit Herbst 2011 gibt es auch in Altstetten in der Region Badener-/Hohlstrasse ein weiteres kleines Eltern-Kind-Zentrum. Die Zentren werden von drei Trägerschaften geführt:

- Der Verein ELCH für Eltere & Chind betreibt in Oerlikon die Zentren ELCH Regensbergstrasse und ELCH Accu, in Affoltern die Zentren ELCH CeCe-Areal und Frieden und das Zentrum ELCH Altstetten.
- Der Verein Zentrum Krokodil für Eltern und Kinder betreibt das Zentrum Krokodil in Schwamendingen.
- Die Stiftung GFZ (Gemeinnützige Frauen Zürich) betreibt das Familienzentrum Katzenbach in Seebach.

Die beiden Trägerschaften ELCH und Krokodil haben ein ähnliches Betriebsmodell. Neben den Geschäfts-, Betriebs- und/oder Ressortleitungen beschäftigen die Zentren viele Eltern in Kleinstpensen. Diese erbringen einen wesentlichen Teil der Dienstleistungen. Mütter und Väter mit Kleinkindern erhalten damit die Möglichkeit, einer bezahlten Tätigkeit in ihrem Quartier nachzugehen, während ihre Kinder kostenlos die zentrumseigenen Betreuungsangebote besuchen. Zusätzlich erweitern die Mitarbeitenden ihre beruflichen Qualifikationen, damit der Übertritt in den ersten Arbeitsmarkt gelingt, was ein wichtiger Vereinszweck der beiden Trägerschaften ist. Nicht zuletzt dank diesem Betriebsmodell erreichen die Zentren auch viele Migrantenfamilien aus unteren Einkommensschichten.

Ein sehr beliebtes Angebot dieser zwei Trägerschaften ist die stundenweise Kinderbetreuung. Eltern können dort ihre Kinder kostengünstig und ohne Voranmeldung betreuen lassen und erhalten so einen willkommenen Freiraum oder die Möglichkeit, ein Kursangebot wie beispielsweise einen Deutschkurs im Zentrum zu besuchen.

Das Familienzentrum Katzenbach in Seebach konnte sich seit der Eröffnung im Herbst 2012 im Quartier bereits gut etablieren. Die Themenschwerpunkte sind Begegnung, Bildung, Beratung und Betreuung. Neben niederschweligen Bildungsangeboten können Eltern von Vorschulkindern sich in konkreten Erziehungsfragen von pädagogisch geschulten Fachpersonen beraten lassen. Sehr beliebt sind die in den Ferien angebotenen Halbtagesaktivitäten mit Mittagessen für ganze Familien und die animierten Lesungen, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) und den Seniorinnen und Senioren der Stiftung für Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) durchgeführt werden.

¹¹ Ein Angebot ist dann bewilligungspflichtig, wenn es Kinder bis zum Kindergarten Eintritt aufnimmt, mehr als fünf Plätze anbietet und an mehr als fünf halben Tagen oder 20 Stunden geöffnet ist. Dem Ausbau nicht-bewilligungspflichtiger Angebote sind daher Grenzen gesetzt, die von der Krippenaufsicht regelmässig überprüft werden müssen.

Kinderbetreuung zu Hause

Im Angebot «Kinderbetreuung zu Hause» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) werden Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren von Familien in Notsituationen kurzfristig betreut. In der Regel werden pro Familie maximal bis zu 50 Betreuungsstunden geleistet. Danach muss eine alternative Betreuungslösung gefunden werden. 2014 war das SRK in der Stadt Zürich bei insgesamt 84 Familien im Einsatz und erbrachte Betreuungsleistungen im Umfang von insgesamt 2004 Stunden. Hiervon finanzierte das Sozialdepartement 1286 Betreuungsstunden für 58 Familien. Die häufigsten Gründe für eine Notfallbetreuung waren Unfälle und Erkrankungen der Eltern bzw. eines Elternteils sowie die Entlastung des Familiensystems aufgrund einer Geburt oder Schwangerschaft.

Kinderbegleitung Arche

Die Kinderbegleitung des Vereins Arche Zürich richtet sich an Kinder im Schulalter, die aus belasteten familiären Verhältnissen kommen und Sprach-, Schul- und Integrationsschwierigkeiten haben. Seit 2007 findet die Kinderbegleitung neben den Standorten Langstrasse und Grünau (seit 1986) im CeCe-Areal in Affoltern statt.

Der Verein Arche Zürich bietet Kindern und Jugendlichen Hausaufgabenhilfe und individuelle Begleitung an. Die Unterstützung bei den Hausaufgaben dient als Brücke für einen Beziehungsaufbau zwischen der Begleitperson und dem Kind. Die Begleitpersonen leisten ihre Arbeit ehrenamtlich. Die Arche Kinderbegleitung wird von zwei Leiterinnen mit insgesamt 150 Stellenprozenten geführt, die die Freiwilligen rekrutieren und einführen, die Einsätze koordinieren sowie Weiterbildungen und Gruppen-Supervisionen organisieren.

5 Ausblick 2015

Dank des raschen Ausbaus von Kita-Plätzen in den vergangenen Jahren ist das quantitative Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung in der Stadt Zürich auf einem hohen Stand. Mit dem Entscheid des Bundes, die Anstossfinanzierung für die Schaffung von Tagesbetreuungsplätzen für Kinder von 2015 bis 2019 zu verlängern, ist von einem weiteren Ausbau des Kita-Angebots auszugehen. Bei den subventionierten Kita-Plätzen plant die Stadt einen weiteren, wenn auch leicht moderateren Ausbau als in den Vorjahren.

In den letzten vier Jahren setzte die Stadt Zürich im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» verschiedene Massnahmen um. Die gesetzten Ziele wurden dabei übertroffen und die Zusammenarbeit der drei involvierten Departemente (Sozialdepartement, Schul- und Sportdepartement, Gesundheits- und Umweltdepartement) wurde verstärkt. An diese erfolgreiche Arbeit soll in den nächsten Jahren angeknüpft werden. Der Fokus liegt einerseits darauf, die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien besser zu erreichen. Andererseits sollen die Angebote in der Regelstruktur noch besser auf die Anforderungen der frühen Förderung ausgerichtet werden. Erfolgreiche Pilotprojekte werden auf weitere Quartiere oder das ganze Stadtgebiet ausgeweitet, unter anderem das im Schulkreis Schwamendingen gestartete Projekt «Guter Start in den Kindergarten», in dem Kinder mit keinen oder nur wenigen Deutschkenntnissen in Kitas spezifisch gefördert werden.

Die qualitative Weiterentwicklung der Kitas nimmt im geplanten Massnahmenbündel eine wichtige Stellung ein. Damit die Chancengerechtigkeit von sozial benachteiligten Kindern erhöht werden kann, sind qualitativ gute Betreuungsangebote im Frühbereich entscheidend. Die Projekte «Bildungsorientierung in Kitas» und «Purzelbaum KiTa» werden fortgesetzt. Daneben soll auch ein Qualitätsentwicklungsprozess mit Selbst- und Fremdevaluation in den Kitas implementiert und die Weiterbildung des Kita-Personals in den verschiedenen Qualitätsdimensionen (vgl. www.quali-kita.ch) unterstützt werden.

Das Sozialdepartement hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedarfsplanung für subventionierte Betreuungsplätze zu optimieren. Ab Mitte 2015 werden präzisere Informationen zur Nachfrage nach subventionierten Betreuungsplätzen in den Quartieren zur Verfügung stehen, als dies mit den bisher verwendeten soziodemographischen Daten der Fall war. Neu fliesen auch die Rückmeldungen der Kitas in die Bedarfsplanung mit ein. Im Rahmen der Vernetzungstreffen, die von den Anlaufstellen Kinderbetreuung organisiert werden (vgl. Kap. 4.3), wird die Nachfragesituation in den Quartieren regelmässig diskutiert. Gleichzeitig soll die bedarfsgerechte Vergabe von subventionierten Betreuungsplätzen transparenter gestaltet werden. Im Verlauf des Jahres 2015 wird das Sozialdepartement über den neuen Prozess der Gesuchstellung für Subventionen informieren.

6 Leistungen Kitas 2014

6.1 Finanzen

Die Stadt Zürich verfügt für die Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung über ein subjektorientiertes, leistungsabhängiges Finanzierungsmodell. Es werden keine Betriebsbeiträge oder Defizitgarantien an Einrichtungen ausgerichtet. Das Sozialdepartement schliesst mit privaten Kitas einen Kontrakt ab, der die Anzahl subventionierte Plätze und den Tarif festlegt sowie Vorgaben zur Qualität, Personalführung, Administration und Buchführung macht. Grundlage für die Bemessung des Tarifs ist ein Normkostenmodell. Dieser basiert auf dem durch die kantonalen Richtlinien über die Bewilligung von Kinderkrippen vorgegebenen Stellenschlüssel, deckt die Betriebskosten ab und gibt eine durchschnittliche Auslastung von 90 Prozent vor. Individuell berücksichtigt werden die Öffnungszeiten pro Tag und Jahr, Angebots- und Personalstruktur sowie Raumkosten.

Per 1. März 2014 wurde mit einer Erhöhung des Normkostensatzes die Teuerung ausgeglichen, die seit der letzten Festlegung per 1. Januar 2009 aufgelaufen war. Zudem wurde die Personalbedarfsberechnung im Normkostenmodell an die geänderten Bewilligungsvorgaben angepasst. Der Grenzbetrag (steuerbares Gesamteinkommen minus Abzüge gemäss Verordnung) für die Subventionsberechtigung wurde von 120 000 Franken auf 100 000 Franken gesenkt. Die Eltern, deren Kind einen subventionierten Platz belegt, erhalten gemäss ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einen vergünstigten Tarif und bezahlen diesen direkt an die jeweilige Kita. Der Beitrag der Stadt Zürich gleicht die Differenz des Elternbeitrags zum vereinbarten Kostensatz aus. Durch die Senkung des Grenzbetrages ist der prozentuale Elternbeitrag angestiegen. Die höheren Kosten für die Stadt aufgrund der Kostensatzerhöhung fielen ab dem 1. März an, die Einsparungen durch höhere Elternbeiträge werden aber erst verzögert wirksam, da der berechnete Elternbeitragsfaktor jeweils ein Jahr lang gültig ist.

Der Gemeinderat bewilligte im Dezember 2013 das Budget 2014 für die familienexterne Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften in der Höhe von 68,4 Mio. Franken (Vorjahr 60,2 Mio. Franken). Die zusätzlichen 8,2 Mio. Franken für 2014 wurden im Berichtsjahr wie oben beschrieben für die Kostensatzerhöhung aufgewendet. Ausserdem wurde damit ein moderater Ausbau subventionierter Betreuungsplätze finanziert.

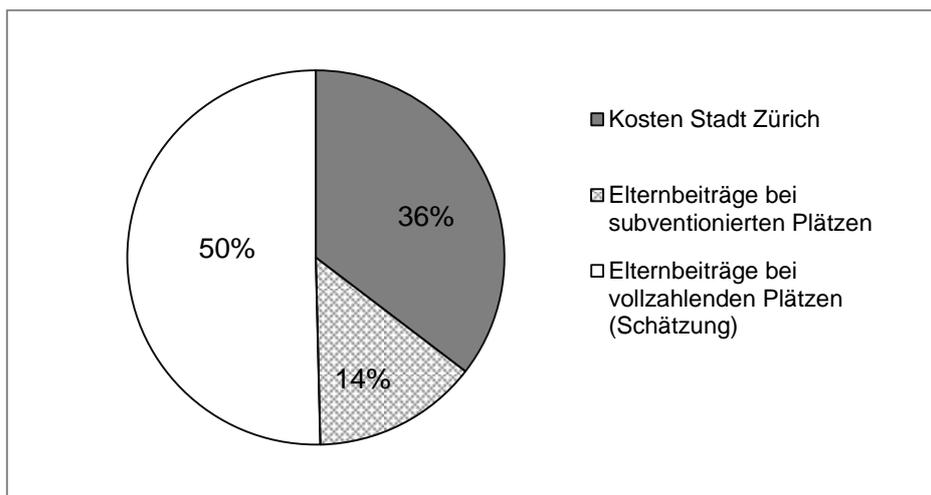
2014 betragen die geschätzten Gesamtkosten für die familienexterne Kinderbetreuung im Frühbereich rund 213 Mio. Franken. Das Sozialdepartement beteiligte sich an den Kosten der subventionierten Betreuungsplätze in privaten Kitas mit 64,2 Mio. Franken (Vorjahr 56,1 Mio. Franken), in den städtischen Kitas mit 7,4 Mio. Franken (Vorjahr 6,9 Mio. Franken). Insgesamt gab die Stadt Zürich für die Subventionierung der Betreuung in städtischen und privaten Kitas 71,5 Mio. Franken aus. Die Eltern beteiligten sich an den Kosten von subventionierten Kita-Plätzen mit 29,6 Mio. Franken. Gegenüber 2013 ist der durchschnittliche Elternbeitrag bei den privaten Kitas mit subventionierten Plätzen um 1 Prozent auf 29 Prozent angestiegen. Der Anstieg ist auch die Folge der Erhöhung der Elternbeiträge in der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung.

Tabelle 1: Entwicklung der Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung seit 2011

	Total 2014		Total 2013		Total 2012		Total 2011	
	CHF in Mio.		CHF in Mio.		CHF in Mio.		CHF in Mio.	
Städtische Kitas Kosten	10.190		9.600		9.470		9.390	
Städtische Kitas Elternbeiträge	2.837	28 %	2.697	28 %	2.517	27 %	2.498	27 %
Städtische Kitas Nettokosten	7.353	72 %	6.903	72 %	6.953	73 %	6.892	73 %
Kosten der subventionierten Betreuungspplätze der privaten Kitas, Tagesfamilienbetreuung und der nicht bewilligungspflichtigen Angebote (ohne städtische Kitas)	95.337		82.397		78.763		71.735	
Private Kitas Subventionen	64.163	71 %	56.138	72 %	53.558	72 %	48.406	71 %
Private Kitas Elternbeiträge	26.844	29 %	21.616	28 %	20.622	28 %	19.533	29 %
Tagesfamilienbetreuung Subventionen	1.704	76 %	1.705	77 %	1.920	82 %	2.061	79 %
Tagesfamilienbetreuung Elternbeiträge	0.541	24 %	0.509	23 %	0.422	18 %	0.542	21 %
Nicht bewilligungspflichtige Angebote	2.085		2.429		2.241		1.193	
TOTAL Kosten inkl. städtische Kitas	105.527		91.997		88.233		81.125	
TOTAL Elternbeiträge	30.222	29 %	24.822	27 %	23.561	27 %	22.573	28 %
TOTAL Nettokosten SD	75.305	71 %	67.175	73 %	64.672	73 %	58.552	72 %

Für nicht bewilligungspflichtige Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung (vgl. Kap. 4.4) wie z. B. die Familienzentren und die Anlaufstellen Kinderbetreuung wurden im Jahr 2014 von der Stadt Zürich rund 2,1 Mio. Franken und für die Betreuung in Tagesfamilien 1,7 Mio. Franken aufgewendet. Die Gesamtkosten des Sozialdepartements betragen damit rund 75,3 Mio. Franken. Darin enthalten sind die Subventionen an die privaten und städtischen Kitas, an die Tagesfamilien und die nicht bewilligungspflichtigen Angebote.

Grafik 5: Aufteilung der Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich (2014)



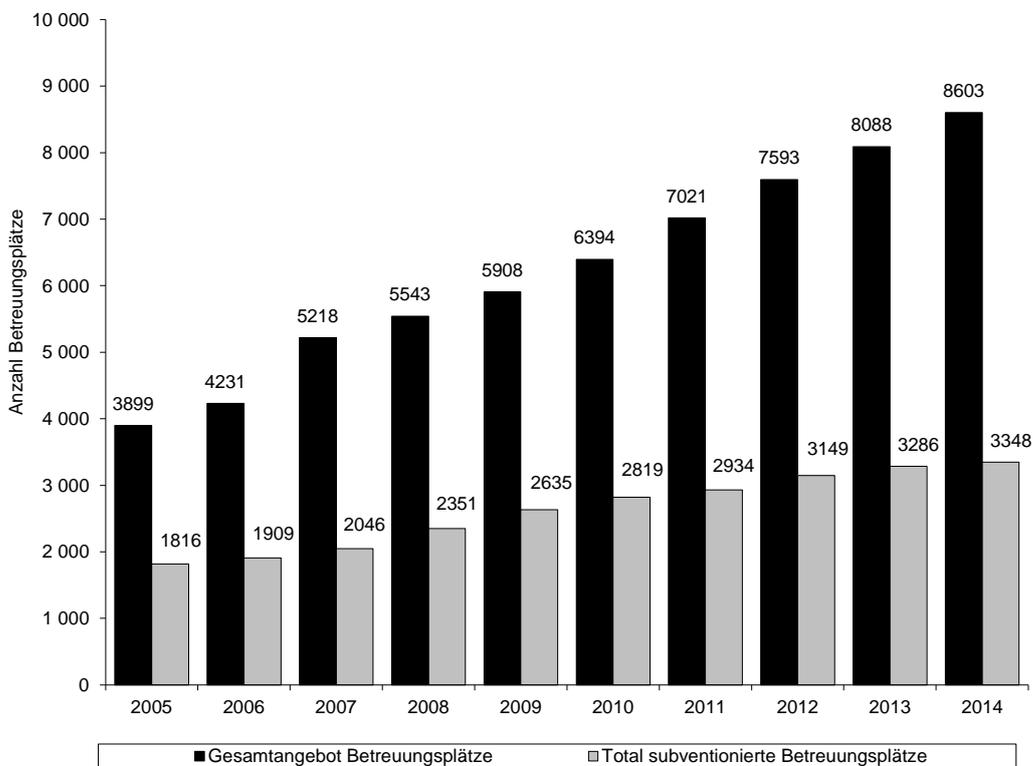
Insgesamt übernahmen die Eltern 137,4 Mio. Franken bzw. 64 Prozent der Gesamtkosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Frühbereich. Darin enthalten sind die Kosten für nicht subventionierte Betreuungsverhältnisse. Die Stadt Zürich leistete 75,3 Mio. Franken bzw. 36 Prozent der Kosten.

6.2 Subventionierte Betreuungsplätze in Kitas

Überblick

Das Sozialdepartement hatte Ende 2014 mit 203 privaten Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kita-Plätzen abgeschlossen. Damit verfügten 72,5 Prozent aller Kitas über eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zürich. Die Zahl der subventionierten Betreuungsplätze erhöhte sich leicht um 62 Plätze auf insgesamt 3348 Plätze.

Grafik 6: Entwicklung der subventionierten Kita-Plätze in der Stadt Zürich seit 2005



Verteilung auf die Schulkreise

Auch im vergangenen Jahr wuchs die Zahl der Kita-Plätze (vgl. Kap. 3.1), das Angebot an subventionierten Plätzen konnte jedoch nicht im gleichen Ausmass ausgeweitet werden. Der Anteil der subventionierten Plätze am Gesamtangebot sank deshalb von 40,6 auf 38,9 Prozent. Mit Ausnahme des Schulkreises Letzi, wo der Anteil subventionierter Kita-Plätze stabil geblieben ist, ist der Anteil in allen anderen Schulkreisen zurückgegangen.

Grafik 7: Verteilung der subventionierten Kita-Plätze auf die Schulkreise (2014)

Stadt Zürich
3348 Plätze
39 % des Gesamt-angebots
(2013: 3286/41 %)

Letzi
503 Plätze
49 % des Gesamt-angebots
(2013: 521/55 %)

Limmattal
648 Plätze
48 % des Gesamt-angebots
(2013: 611/50 %)

Uto
449 Plätze
31 % des Gesamt-angebots
(2013: 430/29 %)



Glattal
684 Plätze
46 % des Gesamt-angebots
(2013: 671/47 %)

Schwamendingen
323 Plätze
68 % des Gesamt-angebots
(2013: 315/81 %)

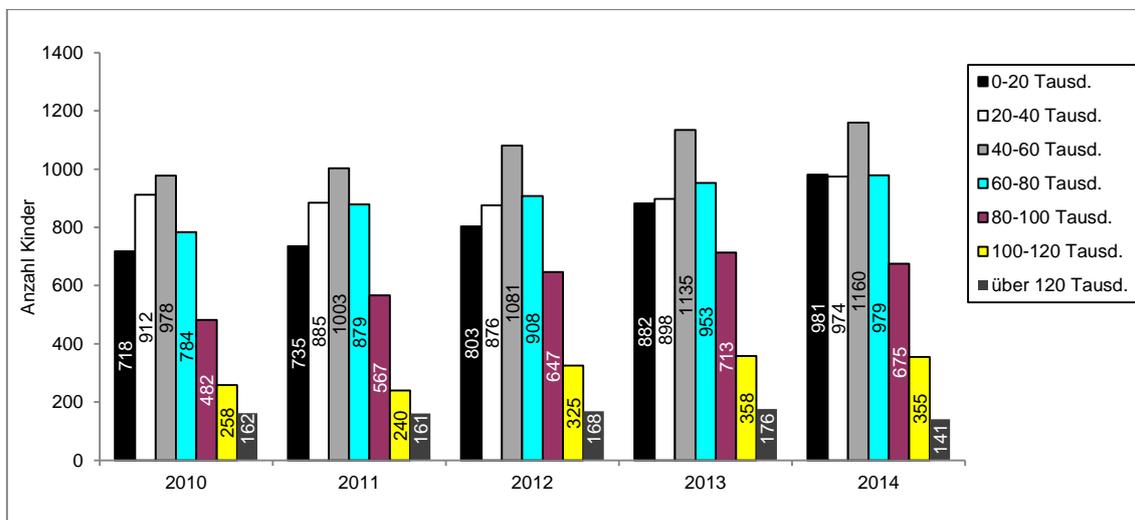
Waidberg
394 Plätze
33 % des Gesamt-angebots
(2013: 409/38 %)

Zürichberg
348 Plätze
21 % des Gesamt-angebots
(2013: 329/21 %)

Einkommensgruppen

Während 2013 noch in sämtlichen Einkommenskategorien ein Anstieg der Anzahl Kinder mit einem subventionierten Betreuungsplatz zu beobachten war, ist der Anteil in den drei oberen Einkommenskategorien im Jahr 2014 gesunken oder auf gleichem Niveau geblieben. Dies hängt unter anderem mit der Senkung des Grenzbetrages in der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung zusammen. Gleichzeitig ist die Anzahl der Kinder aus Familien mit einem steuerbaren Einkommen von 0 bis 80 000 Franken in allen Kategorien gestiegen. Der grösste Anstieg erfolgte in Einkommensbereich von 0 bis 20 000 Franken.

Grafik 8: Steuerbares Gesamteinkommen der Familien von 2010 bis 2014 (subventionierte Plätze)



6.3 Kontraktmanagement

Contracting 2015 bis 2019

Das Sozialdepartement vereinbart in der Regel Kontrakte für eine Periode von vier Jahren. Vor Ablauf der Kontraktperiode werden mit allen Kontraktpartnern Verhandlungen über die Verlängerung des Kontraktes geführt. Die letzte Kontraktperiode endete 2013. Aufgrund der im Verlauf des Jahres 2014 in Kraft getretenen, überarbeiteten Verordnung wurden Ende 2013 sämtliche Kontrakte um ein weiteres Jahr verlängert. Die Kontraktverhandlungen fanden ab Mitte Mai 2014 statt und dauerten gut zwei Monate. Dabei wurden einerseits die Höhe des Bezugs und die Abgeltung von subventionierten Betreuungsplätzen ab 2015 verhandelt, andererseits wurden die Personalsituation in den Kitas und die Unternehmensstrategie der Trägerschaften erörtert.

Die Ergebnisse der Personalstudie wurden in den Gesprächen bestätigt. Viele Trägerschaften verzeichneten mehrere Abgänge und unbesetzte Stellen in ihren Kitas. Die Rekrutierung von ausgebildetem Personal wurde aufgrund des ausgetrockneten Personalmarkts durchgehend als schwierig eingeschätzt, ebenso die Rekrutierung von Praktikantinnen und Praktikanten. Die Verbesserung der Personalsituation und die Qualitätsentwicklung des Angebots wurden als wichtigste Unternehmensziele genannt. Aber auch die Verbesserung der Auslastung und damit der ökonomische Erfolg wie auch die Eröffnung einer weiteren Einrichtung oder der Ausbau bestehender Kitas finden sich in den Unternehmensstrategien für die Zukunft.

Reporting 2014

Anlässlich des jährlichen Reportings wurden die Kitas zur Nachfrage und Verfügbarkeit von subventionierten Betreuungsplätzen befragt.

Rund die Hälfte der 115 antwortenden Kitas meldeten einen Nachfrageüberhang. Ein Teil der Kitas gab an, Kinder zu betreuen, deren Familien zwar subventionsberechtigt wären, die Eltern aufgrund der fehlenden subventionierten Betreuungsplätze das Kind jedoch zum Volltarif betreuen lassen. Es zeigte sich zudem, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Hauptgrund für die Betreuung eines Kindes in einer Kita ist. In nur 3 Prozent der Fälle ist die sprachliche Integration der alleinige Grund für den Besuch einer Kita.

Eine weitere Reporting-Frage betraf die Betreuung von Säuglingen. Hier interessierte, wie viele Kitas aufgrund der geänderten Bewilligungspraxis (vgl. Kap. 4.1) effektiv mehr Säuglinge betreuen. Es zeigte sich, dass zwar viele Kitas eine neue Bewilligung erhalten haben, aber nur 16 Kitas aufgrund der neuen Möglichkeit auch tatsächlich mehr Säuglinge betreuen.

Die Tarife für Vollzahlende liegen gemäss Auskunft der Kitas für die Säuglingsbetreuung (Kinder bis 18 Monate) im Durchschnitt bei Fr. 142.45 und für Kinder über 18 Monaten bei Fr. 118.–. Die Säuglingstarife zeigen eine grosse Spannweite. Sie reichen von Fr. 105.– bis Fr. 207.– pro Tag. Bei den Kindern über 18 Monaten liegen die Tarife weniger weit auseinander. Sie bewegen sich zwischen Fr. 98.– und Fr. 138.–.

6.4 Finanzielle Situation von Kitas

Im Rahmen des Controllings analysierte das Kontraktmanagement anhand der revidierten Jahresrechnungen 2013 und der Kostenstellenrechnungen von Trägerschaften mit mehreren Betrieben die finanzielle Situation von 109 Trägerschaften mit insgesamt 178 Kitas.

Ertragslage

59 Prozent (2012: 63 Prozent) der Kitas und 61 Prozent (2012: 69 Prozent) der Trägerschaften erzielten 2013 einen Gewinn. Anteilsmässig konnten also weniger Kita-Betriebe und weniger Trägerschaften ein positives Jahresergebnis erzielen als im Vorjahr. Betrachtet man nur die Kita-Betriebe mit Gewinn, so stieg im Vergleich zu 2012 sowohl der durchschnittliche als auch der mittlere Gewinn an. Bei den Kitas mit Verlust wurde der durchschnittliche und der mittlere Verlust kleiner. Es machten somit anteilmässig weniger Kitas einen Gewinn als noch vor einem Jahr, die Gewinne pro Kita und pro Betreuungsplatz stiegen aber an. Das deutet auf eine Verschärfung des Wettbewerbs zwischen den Kitas hin. Mehr Konkurrenz führt zu einer geringeren Auslastung der Kitas und damit zu Ertragseinbussen.

Tabelle 2: Finanzielle Situation von subventionierten Kitas und Trägerschaften in der Stadt Zürich (2013)

Ebene	Kennzahl	Anzahl	2013	%	Anzahl	2012	%
Kitas		178			142		
alle	Kitas mit Gewinn		105	59 %		89	63 %
	Kitas mit Verlust		73	41 %		53	37 %
	durchschnittliches Jahresergebnis		9 874			8 050	
	Median Jahresergebnis		3 796			33	
	durchschnittliches Jahresergebnis pro Betreuungsplatz		285			262	
	Median Jahresergebnis pro Betreuungsplatz		96			1	
	mit Gewinn	105		59 %	89		63 %
	durchschnittlicher Gewinn		38 074			35 464	
	Median Gewinn		20 631			17 363	
	durchschnittlicher Gewinn pro Betreuungsplatz		1 274			1 181	
	durchschnittliche Auslastung		87 %				
	mit Verlust	73		41 %	53		37 %
	durchschnittlicher Verlust		-30 687			-32 517	
	Median Verlust		-17 428			-24 496	
	durchschnittlicher Verlust pro Betreuungsplatz		-1 137			-1 121	
	durchschnittliche Auslastung		83 %				

Ebene	Kennzahl	Anzahl	2013	%	Anzahl	2012	%
Trägerschaften		109			106		
alle	Anzahl Träger mit Gewinn		67	61 %		73	69 %
	Anzahl Träger mit Verlust		42	39 %		33	31 %
	durchschnittliches Jahresergebnis		52 401			46 468	
	Median Jahresergebnis		4 359			7 092	
	durchschnittliches Jahresergebnis pro Betreuungsplatz		747			741	
	durchschnittliche Auslastung		81 %				
	durchschnittlicher Anteil subv. BP		55 %				
	durchschnittliches Eigenkapital (EK)		2 737 156			2 571 288	
	Median EK		84 149			89 515	
	Anteil EK am Jahresaufwand, Median		11 %			10 %	

Das durchschnittliche Jahresergebnis pro Trägerschaft stieg von 46 468 Franken auf 52 400 Franken an, der Median sank aber deutlich. Das bedeutet, dass einige wenige Trägerschaften deutlich höhere Gewinne machten, für viele das Jahresergebnis aber gesunken ist. Auch dies bestätigt das Bild, wonach sich der Wettbewerb verstärkte und das Gros schlechtere Ergebnisse erzielte, während Einzelne aber höhere Gewinne erwirtschaften konnten.

Die Analyse zeigte, dass bei den Kitas die Auslastung hauptsächlich über Gewinn oder Verlust entscheidet, während bei den Trägerschaften die Grösse der wichtigste Faktor darstellt. Je grösser der Umsatz, desto eher erzielte die Trägerschaft einen Gewinn, was die Entwicklung hin zu grösseren Trägerschaften begünstigt. 2014 boten die sechs grössten Trägerschaften (mit über 200 Plätzen) zusammen bereits rund 2000 Betreuungsplätze oder 23 Prozent aller Betreuungsplätze in der Stadt Zürich an.

Per 1. März 2014 wurde der Normkostensatz angepasst. Damit sollten zukünftig wieder mehr Kitas und Trägerschaften ein ausgeglichenes oder positives Jahresergebnis erzielen können. Dies wird sich in der Analyse der Jahresrechnungen 2014 zeigen.

Vermögenssituation

Die Vermögenssituation der Trägerschaften veränderte sich im Vergleich zu 2012 nicht stark. Das mittlere Eigenkapital betrug 2013 rund 10,5 Prozent eines Jahresaufwandes. 17 Prozent der Trägerschaften waren Ende 2013 überschuldet und 7 Prozent verfügten über ein Eigenkapital oder Reserven von mehr als einem halben Jahresaufwand. Bei 14 Trägerschaften war zu diesem Zeitpunkt die Fortführung und somit die nachhaltige Sicherstellung des Betreuungsangebotes aufgrund von Überschuldung und mangelnder Liquidität gefährdet. Gemeinsam mit diesen Trägerschaften wird das Kontraktmanagement anhand der provisorischen Jahresrechnung 2014 und der aktuellen Auslastung eine Lagebeurteilung vornehmen und allenfalls Massnahmen festlegen. Die Trägerschaften mit sehr hohen Reserven (mehr als 50 Prozent eines Jahresaufwandes) müssen zudem gegenüber dem Kontraktmanagement belegen, wie diese abgebaut und für den quantitativen oder qualitativen Ausbau der Kinderbetreuung eingesetzt werden.

Im Rahmen des jährlichen Controllings wurden zudem bei 13 Trägerschaften Unterschreitungen der Mindestlohnempfehlungen von kibesuisse und SAVOIRSOCIAL festgestellt. Bei diesen Trägerschaften wurde eine Nachzahlung verlangt oder der entsprechende Betrag von den Subventionszahlungen abgezogen. Das Sozialdepartement wird zudem mit Kitas Gespräche führen, die einen grossen Verlust oder Gewinn ausgewiesen haben.

7 Weiterführende Informationen

Allgemeine Informationen

Report Familienergänzende Kinderbetreuung der Volksschule in der Stadt Zürich.
Leistungen 2009–2013

www.stadt-zuerich.ch/schulkinder-betreuung

Informationsplattform für die Betreuung von Kindern im Vorschulalter

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung

Betreuungsindex des Kantons Zürich

www.kinderbetreuung.zh.ch

Züri Baby. Entwicklung der Geburten in der Stadt Zürich 2000–2013

www.stadt-zuerich.ch > Publikationen

Finanzhilfen des Bundes für familienergänzende Kinderbetreuung – Liste der bewilligten Gesuche

www.bsv.admin.ch > Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung > Publikationen

Arbeitsbedingungen und Löhne

Resultat der alle zwei Jahre stattfindenden Lohnerhebung in Kitas

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Arbeitsbedingungen und Gesundheit des Kindertagesstätten-Personals in der Stadt Zürich (2014)

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Aus- und Weiterbildung

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2013): Lernende in Kitas ausbilden.

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Massnahmen Sozialdepartement zur Berufsbildung

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Berufsbildung

Information zur Berufsbildung Fachperson Betreuung

www.bfs-winterthur.ch > Berufsbildung > Fachperson Betreuung

www.savoirsocial.ch > Grundbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung

Breite Übersicht über Aus- und Weiterbildungen diverser Anbieter

www.fruehkindliche-bildung.ch > Aus- und Weiterbildung

Frühe Förderung

Schlussbericht Legislatorschwerpunkt der Stadt Zürich (2010-2014)

www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung

Fachtagung Legislatorschwerpunkt Frühförderung

www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung

Strategie Frühförderung

www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung

Bildungsorientierung, Qualitätsentwicklung und Gesundheitsförderung in Kitas

Projektbericht Bildungsorientierung in Kitas der Stadt Zürich (Februar 2014)

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Studie Teilzeitbetreuung in Schweizer Kindertagesstätten (November 2013)

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Erfahrungsfelder und Standards für den Frühbereich

www.stadt-zuerich.ch/fruehfoerderung > Dossier Frühförderung

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Bauen, schaufeln, transportieren. Wie Kitas frühkindliches Lernen und Entdecken fördern können.

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Hospitation in städtischen Kitas zur Bildungsorientierung

www.stadt-zuerich.ch/konsultationskitas

Bildungsorientierung in Kitas – Bildungs- und Lerngeschichten

Projekt Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich des Marie Meierhofer Instituts für das Kind

www.mmi.ch > Bildungsprojekt

Bildungsorientierung in Kitas – Infans Konzept

www.bildungskrippen.ch

Lerngelegenheiten für Kinder bis 4 Jahre, 40 Kurzfilme

www.kinder-4.ch

Leitfaden für Kitas: Bewegungsförderung und Ernährung

www.stadt-zuerich.ch/ssd > Gesundheit & Prävention > Schulgesundheitsdienste > Projekte > Purzelbaum KiTa

Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz und Fokuspublikationen zu den Themen Integration, Gesundheit, Umweltbildung und sozialer Raum

www.orientierungsrahmen.ch

www.netzwerk-kinderbetreuung.ch

StimmeQ

www.stimmeq.ch

QualiKita Qualitätslabel von Kibesuisse und Jacobs Foundation

www.quali-kita.ch

Säuglings- und Kleinstkindbetreuung

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2010): Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität.

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Sozialdepartement der Stadt Zürich (2009): Säuglinge und Kleinstkinder in Kindertagesstätten in der Stadt Zürich.

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Publikationen

Informationsmodule und Hospitation in städtischen Kitas

www.stadt-zuerich.ch/kinderbetreuung > Für Kitas > Konsultationsangebote